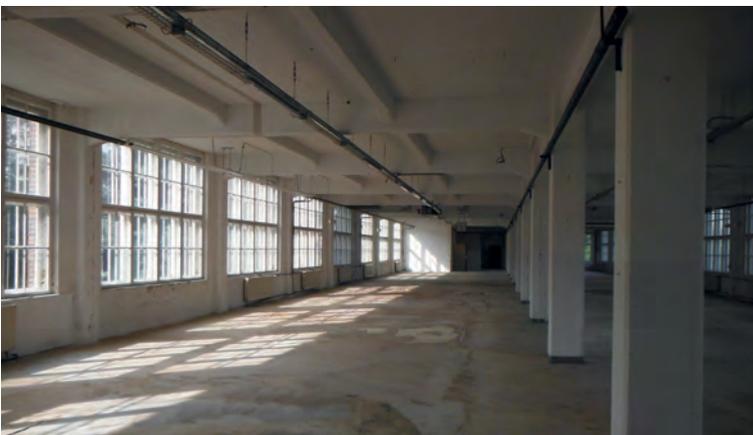


Das Volumen des Bauwerks, die großzügigen Grundrisse und der verkehrsmäßig gut angeschlossene Standort waren ausschlaggebend für die Entscheidung der Gruppe, in diesem Gebäude eine Pflegeeinrichtung zu etablieren und das Kulturdenkmal einer neuen Nutzung zuzuführen.

Von 2015 bis 2017 wurden die Gebäude umfassend saniert und neben bauordnungsrechtlichen Normen auch denen einer stationären Pflegeeinrichtung angepasst. Um diese Voraussetzungen in der alten Textilfabrik zu schaffen, bedurfte es individueller und kreativer Lösungen. Ein Beispiel hierfür ist die Großküche im Erdgeschoss. Für eine standardmäßige Ausstattung reichte die Deckenhöhe nicht aus. Es musste eine neue Lüftungsdecke eingebaut werden, um die erforderlichen Standards zu erfüllen.

*Innenraum vor der Sanierung (2014) und danach (2017)*



*Treppenhhaus vor der Sanierung 2014 (li.) und nach der Sanierung 2017 (re.)*

Ein weiteres Beispiel sind die Treppengeländer. Hier wurden schlichte Handläufe auf die Treppengeländer aufgebracht, um die derzeit gültigen Brüstungshöhen einzuhalten.

Im Gegensatz zu einem Neubau sind unkonventionelle Lösungen zwar meist mit finanziellen Mehraufwendungen verbunden, dafür aber vermittelt das Bestandsgebäude dank der Wiedernutzung des historischen Bestandes und dessen gerecht werdender Sanierung weiterhin Geschichte und stiftet Identität.

Mit Unterstützung der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Mittelsachsen.

#### IMPRESSUM

Herausgeber: Landratsamt Mittelsachsen, 2018  
Frauensteiner Straße 43, 09599 Freiberg

Text: Babett Hanetzky  
Fotos: Heiko Seligmann, Babett Hanetzky,  
AZURIT Gruppe

Quellen: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen,  
AZURIT Gruppe, PGP Laffin-Hommes  
Marketing GmbH

Druck: Druckerei Dämmig, Chemnitz

Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

[www.landkreis-mittelsachsen.de](http://www.landkreis-mittelsachsen.de)



## Denkmale im Landkreis Mittelsachsen

„Recenia“ – nicht nur der Name blieb  
Ehemalige Textilfabrik wird  
Pflegeeinrichtung



## „Recenia“ – nicht nur der Name blieb

Ein imposantes Fabrikgebäude prägt die Landschaft von Chemnitz nach Hartmannsdorf fahrend an der Gabelung in Richtung Burgstädt: die ehemalige Wirk- und Webfabrik „Recenia“. Nachdem der Gebäudekomplex in der DDR-Zeit dem VEB Feinwäsche „Bruno Freitag“ zur Produktion und anschließend als Handelseinrichtung für Antikwaren, Gardinen und Teppiche diente, stand er die letzten Jahre leer. Der ehemalige Eigentümer stellte die Anlage zum Verkauf. Diese erhielt mit dem Erwerb durch die AZURIT Gruppe die Chance auf eine neue, dauerhafte Nutzung und den Erhalt des denkmalgeschützten Gebäudebestandes.



*Fabrikkomplex vor der Sanierung, 2014*

### Ein Industriebau der neuen Sachlichkeit

Benannt ist der Fabrikkomplex nach der Tochter des englischen Textilunternehmers und Firmengründers Leo Shaers.



*Verwaltungsgebäude mit Reliefs zur Textilproduktion, 2015*

Dieser ließ die Anlage 1926 nach Entwürfen des Chemnitzer Architekturbüros Luderer und Schröder in zeittypischer Industriearchitektur des frühen 20. Jahrhunderts errichten. Hierfür charakteristisch sind unter anderem die vollständige Verblendung des monumentalen Stahlskelettbaus mit Hartbrandziegeln sowie die Gliederung der Fassaden durch Sichtbetonbänder und großflächige, ähnlich Fensterbändern wirkende Rechteckfenster.

Prägend sind die turmartigen Aufzug- und Treppenhäusleinbauten an den Schmalseiten des Hauptgebäudes, die der Anlage ein markantes Aussehen verleihen.

An der Südfassade des Verwaltungsgebäudes befinden sich zudem acht figürliche, die Textilproduktion darstellende Reliefs – drei von ihnen mit den Inschriften „Wir wirken“, „Scheren“ und „Spulen“.

### Schattenseiten in der Geschichte der „Recenia“

Deutschlandweite Schlagzeilen machte „Recenia“ zu Beginn des Jahres 1930. Die Fabrikarbeiter standen vom 21. November 1929 bis 7. Februar 1930 im Streik. Obwohl das englische Unternehmen eine Dividende von zehn Prozent erzielte, war ein Lohnabbau von 20 bis 37 Prozent geplant.

Am 15. Januar 1930 wurden im Anschluss an eine Massenkundgebung der Fabrikarbeiter fünf Streikende von Beamten der Sicherheitspolizei erschossen und mehrere schwerverletzt. Heute erinnert ein Mahnmal unweit des ehemaligen Fabrikgeländes an die Ereignisse.



*Mahnmal für die beim Streik getöteten Arbeiter, 2009*

### Keine Pflegeeinrichtung „von der Stange“

Jörg Schmiedel, Projektentwickler der Chemnitzer Pflegeeinrichtungen der AZURIT Gruppe, machte das Unternehmen auf den zum Verkauf stehenden Fabrikkomplex aufmerksam. Das Volumen des Bauwerks, die großzügigen Grundrisse und der verkehrsmäßig gut angeschlossene Standort waren ausschlaggebend für die Entscheidung der Gruppe, in diesem Gebäude eine Pflegeeinrichtung zu etablieren und das Kulturdenkmal einer neuen Nutzung zuzuführen.